Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1902

197 (28.4.1902) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion 4—6 Uhr.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 197. Karlsruhe, Montag, 28. April 1902. Abendblatt

Die Jubiläums-Festlichkeiten

Empfang der Deputationen.

(Ausführlicher Bericht.)

Karlsruhe, 27. April.

Bei dem Empfang des Staatsministeriums hielt Staatsminister v. Brauer folgende Ansprache:

Euere Königliche Hoheit wollen mir gnädigst gestatten, im Namen des Staatsministeriums und der gesamten Beamtenschaft unsere unterthänigsten, treugehorsamsten Glückwünsche zu dem bedeutungsvollen Tage des goldenen Herrscherjubiläums in Ehrfurcht darzubringen. Tiefbewegt stehen wir vor Euerer Königlichen Hoheit, eingedenk dessen, was Allerhöchstdieselben in 50 Jahren einer gottbegnadeten, reichgesegneten Regierung für Baden gethan haben, eingedenk auch dessen, was Euere Königliche Hoheit in einer großen Zeit als Mitbegründer des Reichs und seitdem als dessen weiser Berater für unser gesamtes deutsches Vaterland geleistet haben. Vieles hätten wir auf dem Herzen, was heute mächtig nach Aussprache drängt, — auch von unserer Seite, die wir die seltene Regierungskunst Euerer Königlichen Hoheit als leuchtendes Vorbild täglich vor Augen haben. Aber den Räten der Krone geziemt es, nicht zu vergessen, welche Fülle von Liebe und treuer Huldigung Euere Königliche Hoheit in den folgenden Stunden und Tagen entgegennehmen wollen. Wir Minister haben uns heute zu bescheiden und die Zeit und das Wort dem Lande zu lassen, das in zahlreichen Abordnungen freudig zur Huldigung hierher geeilt ist. Wir legen daher kurz und schlicht Alles, was uns bewegt, in das eine Wort: Gott schütze und schirme auch fernerhin Euere Königliche Hoheit und Allerhöchstderen erlauchte Gemahlin und das Großherzogliche Haus!

Der Großherzog erwiderte:

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, ich darf sagen für jedes Wort, das Sie eben im Namen des Staatsministeriums gesprochen haben. Ich kann sagen, Sie haben mir ein gutes Zeugnis ausgestellt. Darauf lege ich großen Wert, denn Sie bringen das zur Sprache, was ja mit das Schwerste in dieser Thätigkeit ist: einigermaßen zu befriedigen. Ich danke Ihnen Allen aus dem tiefsten Grunde meines Herzens, für Ihren Beistand, für Ihre Hilfe darin, daß Sie mir bei allen Gelegenheiten das sagen, was Sie für das Richtige, für das Wahre, für das Nützliche halten, ohne Rücksicht darauf, ob eine volle Uebereinstimmung erwartet werden kann oder nicht und darauf lege ich den größten Wert. Ich schließe aber auch daran die freudige Ueberzeugung, daß eine volle Uebereinstimmung die Folge einer solchen Aussprache ist, meist erreicht wird und diese Uebereinstimmung beruht eben darin, daß ich durch meine Erfahrung tief überzeugt bin was es heißt, mit gewissenhaften Männern zu thun zu haben, die nur der Pflicht leben, nur des Wohles des Landes eingedenk sind, nur das thun, woraus eine richtige Entwickelung des Landes entspringt. Daß ich Ihnen das Alles danken darf, mein Herren, ist ein sehr erhebendes und wohlwollendes Gefühl. Es liegt mir daran, daß Sie diese Stimmung teilen und Sie die Ueberzeugung haben, daß es mir gelungen ist, dies Verhältnis zu erhalten. Sie wissen, daß das immer nur vom Vertrauen abhängt, und ich halte nach meiner langjährigen Erfahrung daran fest, daß dieses persönliche Vertrauen die Grundlage unseres Verhältnisses bildet, während dasjenige, was in der Oeffentlichkeit ausgesprochen wird, was man die öffentliche Meinung nennt, mit Vorsicht aufzunehmen ist, darum muß die endgiltige Entscheidung doch in dem liegen, was ich eben ausgesprochen habe und daran wollen wir festhalten.

Beim Empfang einer Abordnung der Ersten Kammer sprach Prinz Karl von Baden, Präsident der Ersten Kammer, die Glückwünsche der Kammer aus, die sich stets bemüht habe, der Regierung Unterstützung in allen Arbeiten zu gewähren, und die auch ferner der Regierung zur Seite zu stehen gedenkt. Die Erste Kammer wünsche dem Großherzog, daß er noch viele Jahre als Leiter des Staates dem Lande das Glück weiter erhalte, das er ihm in seiner langen Regierung in so hohem Maße gebracht habe.

Vizepräsident Graf Bodman verlas hierauf die Adresse der Kammer.

Der Großherzog erwiderte:

Sehr dankbar für die Verlesung der Adresse, muß ich meinen herzlichsten wärmsten Dank ausdrücken zunächst für die Worte, die Du (zum Prinzen Karl gewendet) im Namen der Kammer an mich gerichtet hast. Möchte es Dir noch lange möglich sein, das Präsidium zu führen. Ihnen, meine Herren, sage ich noch ganz besonderen Dank für Alles, was die Erste Kammer unter dem Präsidium meines Bruders an liebevoller Gesinnung, an treuer Anhänglichkeit und an allem dem, was dazu führt, gegenseitiges Vertrauen zu stärken, mir heute ausspricht. Ich darf wohl sagen, die Adresse enthält viel zu viel Lob für das, was von meiner Seite hat geschehen können. Ich möchte es dahin ergänzen, daß nur durch ein festes Zusammenwirken aller Kräfte im Staat es möglich ist, das Gute, was man wünscht, durchzuführen. Daß das bei mir und bei der Ersten Kammer der Fall war und ist, ist für das Land von großer Bedeutung. Sie haben immer nur das Interesse des Landes im Auge gehabt. Dieses Interesse steht Ihnen höher als Alles. Mein herzlicher Wunsch ist, daß es Ihnen möglich werden möge, in Ihrer Thätigkeit in der Kammer diejenige Befriedigung zu erlangen, die sich immer wieder ergiebt, wenn man, wenn Sie mir den Ausdruck zu Gute halten wollen, treu seinen Pflichten lebt. Pflichten sage ich, denn Alles, was mir auferlegt ist, ist nach meiner Auffassung nur treue Pflichterfüllung. Trachten wir darnach, in dieser Weise auch ferner zu wirken. Ich sage den Repräsentanten der Ersten Kammer meinen wärmsten Dank für den Ausdruck ihrer wertvollen Gesinnung.

Hieran schloß sich der Empfang einer Deputation der Zweiten Kammer, deren Präsident Oberbürgermeister Gönner-Baden-Baden unter Darbringung der Glück- und Segenswünsche der Zweiten Kammer die Adresse der letzteren verlas.

Der Großherzog erwiderte:

Zunächst empfangen Sie meinen Dank für die in Ihrer Ansprache und in Ihrer Adresse mir entgegengebrachten freundlichen Gesinnungen. Ich erkenne darin die Dankbarkeit, Treue und Hingebung, die Sie mir in so vielen Fällen kund gegeben haben, und der Sie hier einen so schönen und warmen Ausdruck verliehen haben. Sie haben in Ihrer Adresse einen Rückblick gethan auf die Zeit des Beginns meiner Regierung. Ich folge diesem Gedankengang gern, umsomehr, als es eine Zeit war, die mir die Möglichkeit gab, den Staat wieder auf seine eigentlichen Grundlagen zu stellen, mit Hilfe des Landtags. Ich erkenne das mit besonderer Dankbarkeit an, weil in der That die damalige Zeit derart war, daß nur durch ein festes Zusammenwirken aller Teile diejenige Ordnung und Gestaltung der Verhältnisse erreicht werden konnte, die zum Segen des Landes werden sollte. Daß dann lange Jahre vergangen sind, in denen diese Ueberzeugung immer wieder von neuem zum Ausdruck kam, und dabei doch fortschreitende Gedanken ihren rechten Platz gefunden haben, das sagt die Geschichte. Ich brauche das nicht näher darzulegen. Aber ich erwähne es aus dem Grunde gern, weil wir auch heute in der Lage sind, immer wieder sagen zu müssen, trachten wir, die Grundlagen des Staats auf der richtigen Basis zu erbauen und hüten wir uns vor dem, was uns Alle bedroht. Zu dem, was erhalten werden muß, zähle ich in erster Reihe dasjenige, was lange Jahre vor meiner Regierungszeit geschaffen wurde: Die zur rechten Zeit gegebene Verfassung des Landes. Diese Grundlage ist es, welche ich erhalten möchte, da es nötig ist, die Grundzüge derselben nicht anzugreifen, das ist, glaube ich, unsere gemeinsame Aufgabe, und ich glaube und weiß, daß wir uns in Uebereinstimmung befinden, wenn ich mich Ihrer Mitwirkung bei dieser Aufgabe versichert halte. Möchte es Ihnen vergönnt sein, meine Herren, daß Sie stets die Interessen des Landes hoch halten, diesen Interessen entsprechend Ihre Thätigkeit durchführen und die Regierung, soweit es möglich ist, in ihrem Streben unterstützen. Ich vertraue darauf, daß das der Fall sein wird und bitte der Kammer meinen herzlichen Dank für den schönen Ausdruck ihrer Gesinnungen zu übermitteln mit den treuesten Wünschen für das Wohl Aller, die an dem Landtag teilnehmen, um die Interessen des Landes richtig zu vertreten.

Gleich darauf empfing der Großherzog den Erzbischof von Freiburg, der in Begleitung der Domkapitulare Dr. Otto und Schenkh erschien. Der Erzbischof sagte Folgendes:

Im Namen der Kirchenbehörden und des ganzen Klerus habe ich die Ehre, die Glückwünsche auszusprechen, die das ganze Land erfüllen. Wir danken Ew. Königl. Hoheit für so außerordentlich vieles Gute, was uns im verflossenen halben Jahrhundert zu Teil geworden ist. Wir danken für die väterliche Liebe, die Sie unseren kirchlichen Angelegenheiten gewidmet haben. Wir haben heute Früh vom Altare der Kirchen noch den lieben Gott inbrünstig gebeten, was wir nicht vergelten können, das wolle Gottes Allmacht vollenden. Es giebt Niemand, der Ew. Königlichen Hoheit treuer, oder mit größerer Liebe, mit größerer Ehrfurcht ergeben ist als die Kirchenbehörden, der Klerus. Wir wünschen von Herzen, daß Gottes Weisheit und reiche Güte uns noch viele Jahre gestatten möge, Ew. Königl. Hoheit als unseren Fürsten zu besitzen. Dann danke ich für die Dekoration, die Ew. Königl. Hoheit dem Erzbischof und damit dem ganzen Erzbistum zuerkannt haben und ganz besonders dafür, daß ich diese Gesinnungen heute persönlich ausdrücken darf.

Der Großherzog antwortete:

Von ganzem Herzen bin ich Ihnen dankbar, daß Sie hierher gekommen sind, um mir so liebevolle Gesinnungen auszusprechen. Ich kann nur wünschen, daß Ihre Thätigkeit auch künftig eine recht gesegnete sein möge, daß es Ihnen mehr und mehr gelingt, die religiöse Gesinnung in der Bevölkerung zu stärken und zu befestigen, um dadurch die schönste, tiefste und festeste Grundlage zu schaffen für das Staatsleben. Persönlich danke ich Ihnen für alle freundliche Gesinnung, die Sie mir alle Zeit dargebracht haben und hoffe, daß wir auch künftig in guter Harmonie weiter arbeiten werden. Vermitteln Sie meinen Dank dem ganzen Klerus.

Beim darauffolgenden Empfang der Landesdeputation, in deren Namen Oberbürgermeister Schnetzler eine Adresse überreichte, antwortete der Großherzog:

Meine Herren, ich danke Ihnen vielmals. Sie werden mit mir empfinden, daß bei einer Gelegenheit wie die, welche sich in diesem Augenblick ereignet, vor Allem eines zur Sprache kommen muß von meiner Seite. Ich würde keine genügenden Worte finden, um den Dank auszusprechen für Ihre Gabe, wenn ich nicht damit beginnen würde zu sagen, ich danke Gott von ganzem Herzen und aus tiefster Seele dafür, daß er mir vergönnt hat, so lange Zeit thätig sein zu können. Nur durch die Hilfe, die Er mir gewährt hat, ist es mir möglich gewesen, Einiges zu leisten und meinen Pflichten zu entsprechen. Der Ausdruck dessen, was in der Adresse enthalten ist, die Sie Alle so freundlich waren, mir heute zu überreichen, geht weit über das hinaus, was ich als richtig anerkennen kann. Ich möchte es dahin erweitern, daß, wenn Sie mir so großes Vertrauen schenken, wenn mir in dieser Weise Lob gewidmet wird über das Wenige, was ich zu leisten vermochte, dies doch nur möglich war in dem Zusammenwirken aller Teile. Insofern Sie das ganze Land vertreten, spreche ich meine besondere Freude aus, daß mir seine Unterstützung nie versagt worden ist. Mögen auch vorübergehende Strömungen anderer Art vorhanden gewesen sein: immer und immer wieder habe ich den Vorzug genossen, da unterstützt zu werden, wo die Interessen des Landes deutlich vor Augen lagen, und dafür bin ich unendlich dankbar. Möge das auch künftig der Fall sein. Ich darf Sie bitten, daß Sie als der Vertreter der verschiedensten Teile des Landes diesem meinen herzlichsten und wärmsten Dank übermitteln. Ich darf Ihnen versichern, daß es mir eine hohe Pflicht sein wird, die mir entgegengebrachte Gabe so zu verwenden, wie sie gemeint ist. Mit aller Sorgfalt soll die Verwaltung und Verwendung überwacht und organisiert werden. Ich behalte mir vor, darüber Ihnen genauere Mitteilungen zugehen zu lassen. Ich danke von Herzen dafür, daß Sie der Gabe eine solche Bestimmung gegeben haben. Ich hoffe, sie wird recht Vielen nützlich sein, besonders solchen, die ungern bitten. Eines möchte ich noch am heutigen Tage aussprechen: die fünfzig Jahre, die verflossen sind, haben dem Lande viel Segen gebracht und da komme ich auf das zurück, mit dem ich begonnen habe: wir dürfen Gott danken, daß er uns auch in schweren Zeiten seine Gnade nicht entzogen hat und daß wir manches zum Abschluß haben bringen können, was wir, glaube ich, alle ohne Unterschied angestrebt haben, vor allem die Einigung. Und diese Kraft wollen wir uns in die Hand versprechen zu erhalten, zu stützen und zu stärken, denn nur durch diese Kraft werden wir in der Lage sein, das richtige zu lichten und teilzunehmen an den großen Aufgaben, die die verbündeten Regierungen zu bewältigen haben. Es stehen uns noch große Aufgaben bevor und da wollen wir treu und pflichtmäßig mitwirken. Alles, was ich ausgesprochen habe, das fühl ich wohl, ist ganz ungenügend gegenüber dem, was Sie mir entgegengebracht haben, aber Sie glauben mir wohl gern, daß jedes Wort des Dankes wohlgemeint ist und tief empfunden. Ich schließe mit dem Wunsche, Ihnen noch manches Mal zu begegnen.

Die Rede des Präsidenten Gönner

beim gestrigen Huldigungsakte in der Festhalle lautete:

Durchlauchtigster Großherzog! Gnädigster Fürst und Herr!

Namens der Vertretung des badischen Volkes in der Ständeversammlung habe ich die hohe Ehre, Eurer Königlichen Hoheit die innigsten Glück- und Segenswünsche zur Feier Allerhöchstihres 50jährigen Regierungsjubiläums ehrfurchtsvollst darzubringen.

Es ist ein wunderbar herrliches, ein einzigartiges Fest, welches in diesen Tagen gefeiert wird. Das Festspiel, welches soeben zur Aufführung gelangte, hat uns versinnbildlicht, wie der bestrickende Zauber dieser Jubelfeier alle Schichten der Bevölkerung und alle Gauen des badischen Heimatlandes durchdrungen hat, dieses schönen Landes mit seinen prächtigen Bergen und üppigen Thälern, mit seinen schattigen Wäldern und grünenden Auen, mit seinen köstlichen Rebhügeln und fruchtbaren Fluren, mit seinen imposanten und anmutigen Gewässern, mit seinen blühenden Städten und lieblichen Dörfern, mit seinen herrlichen Schlössern und sagenumwebten Ruinen, mit all den schönen Gebilden, aus welchen Natur und Menschenhand den nicht mit Unrecht oftmals so genannten Garten Deutschlands geschaffen haben.

Allein nicht an den Grenzen unseres engeren Vaterlandes hat der Festesjubel Halt gemacht; sein mächtiger Wellenschlag hat sich fortgepflanzt in weite unermeßliche Fernen.

Es macht einen tief ergreifenden Eindruck, wahrzunehmen, wie im ganzen Deutschen Reiche freudiger Anteil genommen wird an dem das badische Volk beglückenden Ereignisse; wie diese teilnehmenden Regungen sich kund gegeben haben durch Beglückwünschungen unseres gnädigsten Landesfürsten seitens des Reichsoberhauptes Seiner Majestät des Kaisers, der deutschen Bundesfürsten, des Bundesrates und des Reichstages, aber auch seitens der Vertretung der deutschen Armee, welche vor kurzer Zeit das 60jährige Militärjubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in erhebender Weise gefeiert hatte.

Es erfüllt uns Badener mit berechtigtem Stolze, daß auch die Machthaber außerdeutscher, stammverwandter, befreundeter und selbst fernstehender Nationen und die Bevölkerung dieser Länder von den gegenwärtigen Vorgängen im badischen Lande mit lebhafter Sympathie Kenntnis genommen und dieselbe mit freundlichen Glückwünschen für unseren gnädigsten Landesfürsten begleitet haben.

Es mutet endlich wohlthuend an, zu vernehmen, daß auch Badener und andere Deutsche, welche durch Lebensgeschick oder Berufswahl außerhalb der europäischen Länder und jenseits der großen Gewässer ihren Wohnsitz zu nehmen veranlaßt waren, in den heutigen Tagen im Geiste mit uns vereinigt sind und mit warmen Herzenswünschen des Durchlauchtigsten Jubilars gedenken.

Und wie erklärt es sich nun, so darf man mit Recht fragen, daß in so gewaltigen äußeren Umfängen das Fest des badischen Landes und Volkes mitgefeiert wird?

Die Antwort auf diese Frage ist naheliegend. Der Beweggrund liegt in der allgemeinsten, unwiderstehlich bezwingenden Erkenntnis der hohen Bedeutung des hehren Wesens unseres Großherzogs und seines epochemachenden Wirkens in Staat und Reich.

Wer es miterlebt oder wer es aus der Geschichte erfahren hat, wie in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts das deutsche Vaterland in Zerrissenheit und Schwäche, innerlich politisch zerfahren, nach außen ohne Ansehen und trotz seiner geographischen großen Ausdehnung machtlos war — ein Bild, von dessen Trostlosigkeit die nachwachsenden Geschlechter schon jetzt sich kaum mehr eine Vorstellung zu machen im Stande sind —, und wer damit vergleicht das deutsche Vaterland in seiner jetzigen glänzenden Erscheinung, die deutschen Volksstämme geeinigt zur mächtigen Nation, das Ganze ein bei allen Völkern der Erde hochangesehener Bundesstaat, das Deutsche Reich unter dem Schutze des mächtigen Deutschen Kaisers als felsenfest begründete glorreiche Frucht eines mit blutigen Opfern siegreich bestandenen Kampfes, dessen geistiges Auge, nach den Schöpfern solcher Neugestaltung forschend, wird und muß sich ohne weiteres und in erster Linie wenden auf Großherzog Friedrich von Baden.

Denn in der Geschichte ist es jetzt schon mit goldenen Buchstaben verzeichnet, wie unser gnädigster Landesherr als erster unter den deutschen Bundesfürsten mit scharfem Blick in die Zukunft dem Sehnen des deutschen Volkes nach nationaler Einigung die Wege gewiesen, wie er dann ohne Unterlaß mit glorreichem Erfolge, mit allen seinen Kräften, aber auch mit unvergleichlicher Opferwilligkeit hingewirkt hat auf die Schaffung des Deutschen Reiches auf der unerschütterlichen Grundlage einer den Frieden verbürgenden Machtstellung.

Auch jetzt noch sehen wir unseren gnädigsten Landesherrn unermüdlich bestrebt, zur weiteren Ausgestaltung und Festigung der nationalen Unabhängigkeit des deutschen Vaterlandes anregend und selbstthätig mitzuwirken, und seine wiederholten ernsten Mahnungen, das schwer Errungene festzuhalten und zu verwahren, können daher, von solch' berufener hoher Stelle kommend, der eindringlichen und nachhaltigen Wirkung bei dem badischen und deutschen Volke niemals verfehlen.

Wenn wir Badener nun herzlich erfreut sind über die von außen kommenden Kundgebungen rückhaltsloser Wertschätzung unseres Landesfürsten, so sind wir auch hochbeglückt bei dem Rückblick auf die 50jährige Regierungsthätigkeit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in unserem schönen Heimatlande.

Seit fünf Dezennien waltet ein Glücksstern über diesem Lande. Es ist der Geist der reinsten und wahrsten Menschenliebe, welcher von erhabener Stelle aus das badische Volk bestrahlt; es ist der Geist, welcher alles schaffen will, was die Menschen, einen Jeden in seiner Sphäre, zufrieden und glücklich machen kann, soweit es die unabänderliche Unvollkommenheit der irdischen Dinge irgendwie gestattet.

Dieser Geist ist verkörpert in dem edlen Wesen unseres geliebten Landesfürsten.

Sein ganzes Streben ist darauf gerichtet, des Volkes Wohlfahrt durch die Förderung der geistigen Bildung und des wirtschaftlichen Gedeihens zu begründen und zu befestigen.

Der Entwickelung individueller Kräfte ist eine sichere Grundlage und ein weiter Spielraum geschaffen durch die vortrefflichen Einrichtungen unseres staatlichen Lebens, welche zumeist der eigensten Initiative Seiner Königlichen Hoheit zu verdanken sind.

Die Erhaltung des bürgerlichen Friedens in der Familie, in der Gemeinde und im politischen Leben, trotz aller schroffen Gegensätze, welche mitunter in brausendem Wellenschlage sich Gehör und Geltung zu verschaffen suchen, ist ein unablässiger, nie versiegender Herzenswunsch unseres gerecht und milde denkenden Landesvaters.

Unter den Segnungen des von unserem Landesfürsten stets ernstlich gewollten und wirksam geförderten äußeren und inneren Friedens konnte sich auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Schaffens der Staatsangehörigen eine segensreiche Entwickelung gestalten.

Unser Herz ist daher erfüllt von den Gefühlen des begeisterten Dankes für alles, was unser Großherzog seit langer Zeit in pflichttreuer Ausübung seines Herrscherberufes mit staatsmännischer Weisheit für das Wohl des badischen Volkes gewirkt hat und annoch wirkt.

Das badische Volk bringt Höchstdemselben dafür die Bethätigung treuer Liebe und Anhänglichkeit entgegen, mit welcher es an Freude und Leid des Großherzoglichen Hauses jederzeit innigsten Anteil genommen hat.

Heute nun soll allem der Jubelklang der Festesfreude walten. Bei dieser uns hoch beglückenden Feier wollen wir aufs neue aus vollem Herzen dem Landesfürsten unsere aufrichtige Dankbarkeit erzeigen, indem wir geloben, seiner vorbildlichen Pflichttreue folgend festzuhalten an Kaiser und Reich, die unerschütterliche Liebe und Anhänglichkeit zu bewahren zu Fürst und Vaterland.

Möge es Seiner Königlichen Hoheit beschieden sein, vereint mit unserer gnädigsten Landesfürstin, Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, in ungestörter Kraft und Gesundheit noch viele Jahre die Geschicke des badischen Volkes zu lenken und zu wirken für des deutschen Volkes Wohl.

Die Festversammlung bitte ich, diesen Herzenswunsch zu bekräftigen, indem wir in den Ruf einstimmen: Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich, unser allgeliebter und verehrter Landesfürst lebe hoch, hoch, hoch!

Festgottesdienste.

Obwohl der Haupt-Festgottesdienst in der großen Stadtkirche stattfinden mußte, so waren doch auch die übrigen Kirchengemeinden bemüht, in den betreffenden Kirchen den Gottesdienst besonders feierlich zu gestalten. Dies war auch in der Schloßkirche der Fall. Der Großh. Hofkirchenchor eröffnete mit einer von Herrn Hofkirchenmusikdirektor M. Brauer komponierten feierlichen Festhymne, gedichtet von Herrn Hofvikar Frommel, den Gottesdienst. Herr Hofprediger Fischer hielt die Festpredigt unter Zugrundelegung der Textworte von Epheser 3, 20—21 und gedachte in formvollendeter Rede der 50jährigen segensreichen Regierung des geliebten Landesfürsten, auf dessen Haupt er Gottes ferneren Segen erflehte. Beethovens Dankgebet bildete den Schluß der erhebenden Feier. Wie wir hören, besteht die Absicht, die in edlem gediegenen Kirchenstil gehaltene weihevolle Festhymne, die in der Schloßkirche zur Aufführung gelangte, am nächsten Sonntag im Gottesdienst nochmals zu Gehör zu bringen.

Auch in der altkatholischen Kirchengemeinde, in der Bischof Weber predigte, und in der Synagoge fand feierlicher Gottesdienst aus Anlaß des Jubiläums statt.

* * *

Karlsruhe, 28. April.

Festakt der Volksschulen.

Die Jubiläumsfestlichkeiten erfuhren heute Vormittag eine Vervollständigung durch einen Festakt der Volksschulen im großen Saale der Festhalle. Die städtische Knabenkapelle leitete die Feier mit einem Marsche ein, es folgten ein dreistimmiger Knaben- und ein gleicher Mädchenchor unter Leitung der Herren Hauptlehrer Heckmann bezw. Rectanus, ein militärisches Tongemälde, von der Kapelle sauber vorgetragen, sowie ein Gesamtchor „Heil unserem Fürsten Heil" von H. Gaugel, der von der großen Festversammlung stehend angestimmt wurde. Den Glanzpunkt der

Veranstaltung bildete das von Prof. D. A. Thoma gedichtete Festspiel, zu dem F. Käser die Musik geschrieben hat. Thoma's Festspiel zerfällt in zwei Teile. Der erste, historische, läßt eine Reihe der bedeutendsten Zähringer, von Badenia gerufen, an unserem Auge vorüberziehen, in deren Gesprächen das geschichtliche Werden des jetzigen Großherzogtums zur Anschauung gebracht wird. Die Huldigung der Städte füllt den ganzen zweiten Teil aus; ihre Vertreterinnen schmücken unter entsprechenden Reden die Büste Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs und legen ihre duftenden Gaben nieder. Die Wiedergabe der Dichtung war eine gute. Namentlich die Vertreterinnen der Badenia und der Karolsruhe, sowie diejenigen der Städte hatten ihre Aufgabe verständnisvoll erfaßt; die letzteren gaben ihre Huldigungsansprachen in ansprechender Weise wieder. Das Festspiel, dessen Leitung der Großh. Hofschauspieler Heinrich Reiff übernommen hatte, gefiel sehr und erntete am Schlusse reichen Beifall. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Hauptlehrers Wölfle, sie erfuhr eine musterhafte Durchführung. Mit dem allgemeinen Liede „Freudenschüsse von den Höhen" und dem Großherzog Friedrich-Marsch erreichte die schöne Feier ihr Ende, die ihren Eindruck auf die Schuljugend nicht verfehlt haben wird. Morgen Dienstag Abend 7 Uhr soll eine Wiederholung des Festspiels zu Gunsten der Karlsruher Ferienkolonien in der prächtig geschmückten Festhalle stattfinden. Karten sind zu 20 Pf., 50 Pf. und 1 M. am Eingang zu lösen.

* * *

w **Karlsruhe**, 28. April. Der Großherzog empfing heute Vormittag in Gegenwart der Großherzogin und des Erbgroßherzogs eine große Reihe von Deputationen, welche in Ansprachen, Adressen und Ehrengaben ihre Glückwünsche zum Ausdruck brachten. Der Großherzog antwortete auf jede einzelne der Ansprachen. Es wurden empfangen: die Vertreter des evangelischen Oberkirchenrats, der alt-katholischen Geistlichkeit, der israelitischen Geistlichkeit, der drei badischen Hochschulen, der badischen Grundherren, der in Baden thätigen Reichspostbeamten, der Kreisausschüsse des Landes, des badischen Handelstages, der badischen Frauenvereine, der ehemaligen badischen Offiziere, der badischen Militärvereine, welche zugleich im Namen des deutschen Kyffhäuser-Bundes sprachen und der in Baden thätigen Reichsbankbeamten.

* * *

Auswärtige Feiern.

Mannheim, 27. April. Mit dem heutigen Sonntag hatte sich die Stadt noch herrlicher geschmückt. Die Fahnen und Wimpel sah man noch nie so zahlreich wehen; auch einige Verkaufslokalitäten hatten in sinniger Weise eine Ausschmückung ihrer Schaufenster durchgeführt. Die Reisenden der Abendzüge von Karlsruhe her waren in Neckarau durch den dortselbst veranstalteten Fackelzug und durch die Illumination der Häuser sehr überrascht; das Elektrizitätswerk Rheinau hatte in mannshohen Buchstaben farbige Glühlampen zu dem Namen „Friedrich" vereinigt. Von einer allgemeinen Beleuchtung in hiesiger Stadt wurde vorerst abgesehen; doch sind die vorbereitenden Beratungen über die Art und Weise der anläßlich des zugesagten Besuchs des Großherzogs geplanten Huldigung zum Abschluß gelangt, es darf daher auch auf eine glänzende Veranstaltung in hiesiger Stadt gerechnet werden.

— Unter zahlreicher Beteiligung der staatlichen und städtischen Behörden fand am Samstag Mittag die Eröffnung der durch den Handwerkskammerbezirk Mannheim veranstalteten Ausstellung statt. Nach einem kurzen Rückblick auf den endlich nach jahrelangem Umherirren erlangten Zusammenschluß der Gewerbe und Handwerke gedachte der Redner, Herr Leonhard, Vorsitzender der Handwerkskammer, des 50jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs, unter dessen gesegneter Regierung sich das badische Handwerk in Stadt und Dorf einen Ehrenplatz gesichert hat. Wie bereits gemeldet, ist die im Schloßreitsaal untergebrachte Ausstellung sehr reich beschickt. Wir finden sowohl den geschickten Handwerker des kleinen Ortes vertreten, als auch die Hunderte von Arbeitern beschäftigende Maschinenfabrik. In das allgemeine Lob über das hier Gebotene konnten auch die anwesenden Vertreter der benachbarten Bezirke ehrlich mit einstimmen.

⊙ — Das von der hiesigen Stadtverwaltung zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs veranstaltete Festbankett nahm unter überaus zahlreicher Teilnahme seitens der Bevölkerung einen glänzenden Verlauf. Der von den vereinigten Mannheimer Gesangvereinen vorgetragene Choral „Die Ehre Gottes" leitete die Feier ein. Nach einer Begrüßungsansprache des Herrn Oberbürgermeisters Beck bestieg, von jubelndem Beifall begrüßt, Herr Reichstagsabgeordneter Ernst Bassermann die Rednertribüne. Derselbe entwarf zunächst ein Bild über die politische und wirtschaftliche Entwickelung unseres engeren Heimatlandes unter der Regierung Großherzog Friedrichs, um dann zu der Zeit der großen Kriege überzugehen. Mit dem Jahre 1864 beginnt die Zeit der großen Kriege. Schleswig-Holstein wird dem Reich zurückgewonnen, und höher und höher gehen die Wogen der nationalen Erregung. Und nun kommt der Augenblick, in dem es gilt, die deutsche Frage mit dem Schwert zu lösen. Der Name Bismarck steht von da an als mächtigster Faktor im Vordergrund. Preußen war außer Stande, Baden zu schützen. So wurde der Anschluß an Oesterreich zur politischen Notwendigkeit; er entsprach auch der damaligen Volksstimmung. Mit bitteren Gefühlen sah Großherzog Friedrich seine Truppen zum Waffentanz mit Preußen ausziehen. Rasch fällt die Entscheidung. Glorreich siegt Preußens tapferes Heer bei Königgrätz. Der preußische Aar regt mächtig seine Schwingen, und der Norddeutsche Bund ist der Anfang der nationalen Einigung. Rasch findet sich Badens Volk in den Wandel der Dinge. Baden und sein Fürst drängen auf den Eintritt in den neuen Bund. Mit den Augusttagen des Jahres 1870 hebt das mächtige Ringen auf Frankreichs Schlachtfeldern an. Mit seinen badischen Truppen zieht Großherzog Friedrich aus. Er zieht mit ihnen als Sieger am 30. September in die wiedergewonnene Reichsstadt Straßburg ein. Herrlich sind die Früchte des Riesenkampfes. Das Elsaß ist wiedergewonnen, die Kaiserkrone vom Schmied des Deutschen Reiches, dem Fürsten Bismarck geschmiedet, die Raben verlassen die sagenumwobenen Kuppen des Kyffhäusers, und Großherzog Friedrich bringt dem neuen Deutschen Kaiser das erste Hoch aus. Und er war berufen, es auszubringen. Mit Recht sprach am 10. August 1889 Kaiser Wilhelm II., als er zum ersten Male in Karlsruhe weilte: „Niemand im ganzen Deutschen Reiche, und am allerwenigsten ich, wird es vergessen, daß wir in Ew. Kgl. Hoheit die Verkörperung des Reichsgedankens sehen." Was in langen Jahren Großherzog Friedrich gesonnen und erdacht, das war herrliche Wahrheit geworden. In großer Zeit hatte sein Charakter sich gestählt und unter den Vorbereitern der großen Zeit war er der Größten Einer. Der Redner feierte sodann die echte Herzensgüte, Leutseligkeit und Freundlichkeit des Großherzogs, und schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Landesfürsten. Herr Oberamtsrichter Gießler feierte das reine Familienleben der großherzoglichen Familie, welches vorbildlich für uns Alle geworden sei. Sein Hoch galt der Großherzogin. Herr Oberbürgermeister Beck dankte den Rednern und gab hierauf die Anregung zur Absendung eines Telegramms, in welchem der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß es der Stadt Mannheim bald vergönnt sein möge, das Herrscherpaar in seinen Mauern zu begrüßen. Die Versammlung gab jubelnd ihre Zustimmung. Die vereinigten Gesangvereine sangen hierauf den Chor „Gruß ans Badener Land", womit das Bankett sein Ende erreicht hatte.

⊲ **Heidelberg**, 25. April. Die Jubiläumsfeier nimmt auch hier einen glänzenden Verlauf. Der gestrige Tag war ihr ganz geweiht. In der erweiterten Volksschule, der höheren Mädchenschule und der Ober-Realschule waren erhebende Feiern veranstaltet. Am späten Nachmittag beging die Universität ihren Festakt. Der musikalische Teil wurde von Prof. Wolfrum geleitet. Der Prorektor Prof. Buhl hielt sodann die Festrede, in welcher er das Aufblühen der Universität unter Großherzog Friedrich beleuchtete. Der gestrige Abend brachte das große Festbankett in dem reich geschmückten Saalbau. In schlicht ergreifender Weise entwarf Bürgermeister Dr. Walz in der Hauptrede ein Lebensbild des Fürsten. Oberamtmann Dr. Holderer feierte das Wirken der Großherzogin. Von großem Feuer getragen waren die Worte des Oberleutnants v. Schängurth, der die militärischen Tugenden des hohen Jubilars pries.

* **Rastatt**, 25. April. Wie an allen Orten des badischen Landes, so hat man auch in unserer Stadt aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums unseres geliebten Großherzogs verschiedene Festlichkeiten in Aussicht genommen. Den Anfang derselben bildete das Festbankett, welches gestern Abend in dem prächtig geschmückten Kronensaale stattfand. Leider erwiesen sich die Räumlichkeiten fast als zu klein, um die Teilnehmer zu fassen. Es hatten sich nicht nur die Spitzen der Staats- und Gemeindebehörden, das Offizierkorps der Garnison, die Vereine, sondern auch die übrige Einwohnerschaft äußerst zahlreich eingefunden. Das Bankett wurde mit dem von Herrn Musikdirigent Heußer arrangierten Großherzog-Friedrich-Marsch eröffnet, worauf Herr Bürgermeister Bräunig die Erschienenen mit einer herzlichen Ansprache begrüßte und den Empfindungen, die gegenwärtig die Herzen des badischen Volkes bewegen, warmen Ausdruck verlieh. Hatten schon die trefflichen Worte des Herrn Bürgermeisters großen Eindruck bei den Versammelten gemacht, so wurde solcher noch mehr vertieft durch die nun folgende Festrede des Herrn Gymnasiums-Direktors Schmalz. Den Anfang der Rede bildete eine Schilderung der Zustände bei der Vereinigung der beiden Länder Baden-Baden und Baden-Durlach im Jahre 1771, der reichgesegneten Regierungszeit des unvergeßlichen Markgrafen Karl Friedrich, der Verleihung der Verfassung durch den Großherzog Karl im Jahre 1818 und die sich daran schließenden Ereignisse. Dann kam der Herr Redner auf die Jugendjahre Großherzog Friedrichs zu sprechen, wie sich bei unserem Landesfürsten der deutsch-nationale Gedanke auf den Universitäten entwickelt und durch seine Beteiligung am schleswig-holsteinischen Krieg 1864 noch verstärkt habe und wie auch in späterer Zeit, als eine entgegengesetzte Strömung durchzubrechen suchte, immer die Einheit Deutschlands das Ziel seiner Bestrebungen gewesen sei. Weiter schilderte Herr Schmalz die Vorkommnisse bei der Uebernahme der Regierung durch unseren Großherzog und die von ihm dabei kundgegebenen Versicherungen, seine hochherzige Mitwirkung bei der Aufrichtung des Deutschen Reiches und seine thatkräftige seitherige Beihilfe zur Festigung des Bestandes von Deutschlands Einheit und Größe. Ganz besonders interessant waren die Angaben, welche Herr Festredner machte über die Wirksamkeit des Großherzogs während seiner 50jährigen Regierungszeit, wie er allen Gebieten des öffentlichen Lebens die größte Sorgfalt widmete, wie dadurch Handel und Verkehr, Kunst und Wissenschaft zu hoher Blüte gelangten, wie er der Landwirtschaft reiche Unterstützung angedeihen ließ und allen Bewohnern ohne Unterschied der Religion gleiche Rechte einräumte. Auch der hohen Fürsorge, welche unsere allverehrte Großherzogin der Armen- und Krankenpflege, der Erziehung und Bildung der weiblichen Jugend und allen darauf abzielenden Bestrebungen seit ihrer Vermählung gewidmet hat, wurde von dem Herrn Redner in hervorragender Weise gedacht. Das beste Geschenk, das wir unserem Landesfürsten zu seinem Jubiläum darbringen könnten, wäre das Gelöbnis: fernerhin die Gesetze des Landes zu achten, gegenseitig in Eintracht und Harmonie sowohl in gesellschaftlicher als religiöser Beziehung zu leben, echt deutsche Gesinnung zu pflegen und sowohl unserem Fürstenhaus wie dem Kaiser treue Liebe und Hingabe zu bewahren. Mit einem dreifachen Hoch auf den Großherzog und die Großherzogin, sowie das ganze Großherzogliche Haus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte, schloß Herr Direktor Schmalz seine ¾stündige, mit großem Beifall aufgenommene Festrede. Während des Abends, der einen äußerst gelungenen Verlauf nahm, trugen die drei Gesangvereine „Apollonia", „Frohsinn" und „Liederkranz-Freundschaft" mehrere Lieder vor. Es waren prächtige Chöre, welche zum Teil mit Musikbegleitung zu Gehör gebracht wurden; die vorzügliche Wiedergabe derselben ließ erkennen, unter welch vortrefflicher Leitung die hiesigen Gesangvereine gegenwärtig stehen und mit welcher Hingabe der Gesang gepflegt wird. Aber auch den ausgezeichneten musikalischen Leistungen der 111er Kapelle unter der bewährten Leitung des Herrn Heußer muß vollste Anerkennung gezollt werden; trug sie doch ganz wesentlich zur Unterhaltung bei. Jedenfalls werden die Teilnehmer des Banketts volle Befriedigung gefunden haben und sich noch gerne an die hier verlebten Stunden erinnern. („Rastatter Tagbl.")

‡ **Sulzburg**, 25. April. Wenn es sich darum handelt, unsern geliebten Landesfürsten zu ehren, so steht auch unser altes Schwarzwaldstädtchen, die ehemalige Residenz der markgräflichen Seitenlinie, nicht zurück. Aus diesem Grunde wurde schon gestern, als dem Tage, an dem vor 50 Jahren Großherzog Friedrich seine Regierung antrat, die Feier des Jubiläums durch ein Schulfest eingeleitet. Mittags 2 Uhr versammelten sich die Schulkinder von hier und dem benachbarten Weinorte Laufen auf dem hiesigen Marktplatz. Dann ging es durch die knospenden Tannenwälder hinauf auf den rebenumkränzten Kastelberg, dessen Gipfel eine mehr als 1900jährige Ruine ziert. Nach dem Absingen vaterländischer Lieder erfolgte der Abmarsch nach Sulzburg, wo die Schüler in den geräumigen Zimmern des Gasthauses „zur Krone" bewirtet wurden. Auch dort wurden vaterländische Gesänge angestimmt und der Feier entsprechende Vorträge gehalten. Die Ansprache an die Versammelten hielt Hauptlehrer Bruchsaler, der in längerer Rede ein Bild der unvergänglichen Verdienste des hohen Jubilars entrollte und auf denselben zum Schlusse ein Hoch ausbrachte, in welches die erwachsenen und kindlichen Zuhörer begeistert einstimmten.

Freiburg, 27. April. Die Stadt Freiburg hat sich heute in ein prächtiges Festgewand geworfen. Alle Straßen der Stadt sind aufs Reichste beflaggt und auf der Kaiserstraße wogt eine festlich froh bewegte Menschenmenge auf und nieder. Auch das Wetter hat sich, nachdem es am gestrigen Abend in Strömen niedergoß, wieder etwas gebessert, so daß die für heute Vormittag 11 Uhr auf dem Exerzierplatz angesagte Parade stattfinden konnte. Das Festbankett, welches am gestrigen Abend in der Kunst- und Festhalle abgehalten wurde, verlief in glänzender Weise. Die Festrede auf Großherzog Friedrich von Baden hielt Herr Bürgermeister Dr. Thoma, der in schwungvoller Weise die Verdienste unseres Landesherrn um das badische Volk und das ganze deutsche Vaterland zu schildern verstand. Im weiteren Verlaufe des Abends wurden Toaste ausgebracht auf den Kaiser von Herrn Stadtverordneten-Vorstand Ludwig Rau, auf die Großherzogin von Herrn Stadtrat Karl Mayer und auf das badische Land von Herrn Universitätsprorektor Dr. Hoberg. Ganz besonderes Interesse wurde den von Herrn Theaterdirektor Vollmann gestellten lebenden Bildern entgegengebracht, zu welchen unsere heimische Dichterin, Fräulein Maidy Koch den verbindenden Text verfaßte. Die Bilder stellten dar: „Das 400jährige Stiftungsfest der Freiburger Universität", „Die Kaiserproklamation in Versailles", „Der Großherzog im Schwarzwald" und „Huldigung der Stadt Freiburg". Die gelungene Darbietung (Herr Oskar Fuchs sprach den Text) fand lebhaften Beifall; ebenso die vom „Männergesangverein" und der „Concordia" vorgetragenen Lieder. Auch die 113er trugen einen wesentlichen Teil zum Gelingen der Feier bei, die gegen Mitternacht ihren offiziellen Abschluß fand. Am gleichen Abend wurde im Theater als Festaufführung der „Fidelio" gegeben. Voraus ging ein gelungener, von Herrn W. Schlang verfaßter und von Fräulein Hedwig Hoffmann gesprochener Prolog. Zu erwähnen ist noch, daß bei dem am letzten Freitag stattgefundenen Festessen im „Zähringer Hof" anläßlich der Universitätsfeier Herr Prorektor Dr. Hoberg den Toast auf Seine Königliche Hoheit ausbrachte und dabei der Verdienste des Herrn Ministers Nokk um unsere Universität einer eingehenden Würdigung unterzog. An den erkrankten Exprorektor, Herrn Hofrat Dr. Kluge, wurde ein Schreiben mit dem Wunsche baldiger Genesung abgesandt.

Am heutigen Abend fanden sich die Kriegervereine Freiburgs zu einem Jubiläumsbankett in der Kunst- und Festhalle zusammen. Die Veranstaltung erfreute sich eines zahlreichen Besuches, namentlich waren viele Offiziere der hiesigen Garnison, u. a. Exc. Generalleutnant v. Fallois, und Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden anwesend. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Oberst a. D. v. Chrismar, die Festrede Herr Professor Emlein und die Rede auf das Großherzogliche Haus Herr Professor Dieffenbacher. Neben zahlreichen Musik- und Gesangsstücken kamen zur Aufführung ein patriotisches Genrebild: „Kriegskameraden von 1870/71" und ein militärischer Schwank: „Die Kompagnieschraube". Die ganze Veranstaltung trug einen großangelegten hochpatriotischen Charakter und schloß sich würdig an das allgemeine Festbankett des vorhergehenden Abends an.

* **Säckingen**, 25. April. Den Reigen der Festlichkeiten zum Jubiläum Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs eröffnete heute Vormittag eine gemeinsame Schulfeier der Bürger- und Volksschule, zu der sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Schöne, dem Tage entsprechende Lieder, vorgetragen durch die Schüler beider Schulen, wechselten mit passenden Vorträgen. Die Festrede hielt der Vorstand der Bürgerschüler, Professor Zwingert. In herrlichen Zügen zeichnete er ein schönes Lebensbild des hohen Jubilars, besonders dessen weiten Blick in die Zukunft und dessen so seltene Herrschertugenden hervorhebend. Die bürgerlichen Tugenden des erlauchten Fürsten empfahl er den Schülern zur Nachahmung und schloß mit den besten Wünschen für unseren geliebten Großherzog, denen sich alle Anwesenden anschlossen in dem Rufe: Großherzog Friedrich hoch! Die Verteilung der Erinnerungsmedaille bildete den Abschluß des Vormittags. Nachmittags unternahmen die Schüler der Bürgerschule Ausflüge auf den nahen Eckberg, von wo aus man eine herrliche Alpenaussicht genießt. Morgen folgen die Ausflüge der Volksschule, und zwar klassenweise. Der Stadtrat hat in nobelster Weise eine schöne Summe zur Bewirtung der Schüler zur Verfügung gestellt. Morgen Abend findet Illumination der Stadt und ein Fackelzug, veranstaltet von den verschiedenen Vereinen der Stadt, mit der Stadtmusik an der Spitze statt.

X. **Konstanz**, 25. April. Das 50jährige Regierungsjubiläum des Großherzogs wird in unserer Stadt besonders festlich begangen. Einesteils der ansteckende Festtrubel, andererseits Rücksicht auf die an Sie jedenfalls vom ganzen Land einlaufenden Berichte zwingen mich, den meinigen etwas kurz zu fassen. Das Fest begann mit Beweisen großherzoglicher Huld, durch welche in Form von Dekorationen viele unserer Mitbürger überrascht wurden. Hervorheben möchte ich die Verleihung einer goldenen Amtskette an unseren Herrn Oberbürgermeister Weber. Diese Ehrung bezieht die Bürgerschaft zum Teil auch auf sich. — Vormittags war eine in jeder Beziehung gelungene Schulfeier in der Volksschule und in der Ober-Realschule, wobei die Rektoren Kastner bezw. Heim die Festrede hielten. Die Stadt ließ an sämtliche Schüler Festschriften zur Erinnerung verteilen. In der Ober-Realschule wurde ein Festspiel „Scenen aus der Hermannschlacht" von Kleist aufgeführt. Besondere Anerkennung verdiente der Oberprimaner Arnold durch warme Darstellung des „Hermann". Nachmittags folgte die Schulfeier des Gymnasiums. Hier sprach der Herr Rektor Mathy beherzigenswerte Worte an die Schüler. Das Festspiel „Colberg" von Heyse wurde recht brav gegeben. Ausgezeichnet hat sich hier der Schüler Smith. Die Beleuchtung der Stadt war prachtvoll. Insbesondere wurde der elektrisch beleuchtete Bahnhof bewundert. Die „Krone" hatte auf einem der flachen Türme ein 3 m hohes offenes Feuer angezündet, welches weit über den See leuchtete. Einzig schön wirkt auch die Beleuchtung unseres Münsterturmes. Die gothischen Verzierungen erscheinen wie glühende Filigranarbeit. Das seltene Schauspiel hatte auch viele Thurgauer stundenweit in die Stadt gelockt. Bis jetzt ist das Fest ohne jede Störung verlaufen. Tadeln möchte ich noch die Verwendung unschöner und feuergefährlicher papierener Guirlanden an den Häusern. In der jetzigen Jahreszeit, wo Wald und Flur im Blütenschmuck prangt, ist man doch auf 20 Pfennig-Bazare und Warenhäuser nicht angewiesen. Ein einfacher Strauß Wiesenblumen ist mir lieber als ein falscher Papierschmuck.

(Weitere auswärtige Berichte folgen.)

Badischer Landtag.

* Tagesordnung für die 10. Sitzung der Ersten Kammer am Dienstag, den 29. April, vormittags 10 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Erstattung und Beratung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzentwurf, die Steuererhebung im Monat Mai 1902 betr. Berichterstatter: Frhr. v. Göler.

* Tagesordnung für die 72. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Dienstag, den 29. April 1902, vormittags 9 Uhr. Anzeige neuer Eingaben. Sodann Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für die Jahre 1902 und 1903. Unterrichtswesen. Ausgabe Titel X. II. Mittel- und Volksschulen. III. Gewerbliche Unterrichtsanstalten. Einnahme Titel III. Mittel- und Volksschulen. Drucksache „Zu Nr. 19c". Berichterstatter: Abg. Obkircher.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28 April.

= **Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg** reisten heute Nachmittag 2 Uhr 15 Min. über Frankfurt von hier ab. Bei der Abreise war der Erbgroßherzog auf dem Bahnhof, ebenso waren erschienen der preußische Gesandte Exc. v. Eisendecher und Oberschloßhauptmann v. Offensandt-Berckholtz.

= **Dritte Rundfahrt.** Wie schon mitgeteilt, wird Seine Königl. Hoheit der Großherzog eine dritte Rundfahrt durch die geschmückte Stadt unternehmen, und zwar ist diese Fahrt auf Dienstag, den 29. d. Mts., nachmittags ½3 festgesetzt worden. Die Fahrt wird folgenden Weg nehmen: ab Großh. Schloß am Karl Friedrich-Denkmal vorbei, Schloßplatzstraße, Waldstraße, Linkenheimerstraße, Bismarckstraße, Fichtestraße, Jahnstraße, Riefstahlstraße, Moltkestraße, Blücherstraße, Kaiserallee bis zur Scheffelstraße, durch diese bis zur Göthestraße, sodann durch die Göthestraße, Körnerstraße, Sofienstraße, Lessingstraße zum Mühlburgerthor, Westendstraße, Kriegstraße, Kreuzstraße (nicht Adlerstraße, wie früher mitgeteilt), Zähringerstraße, Durlacherstraße, Durlacherthor, Gottesauerstraße durch die Artillerie-Kaserne zur Durlacher Allee, Durlacherthor, Kaiserstraße, Kronenstraße, Schloßplatzstraße den Marställen entlang zum Schloß zurück. Es empfiehlt sich, daß der Schmuck der Häuser und Straßen noch während des morgigen Tages belassen werde, damit sich die Stadt auch auf dieser Rundfahrt noch in ihrem herrlichen Gewande zeige.

= **Historische Ausstellung.** Die Firma E. Büchle, Kunsthandlung und Rahmenfabrik, Kaiserstraße 149, hat eine historische Ausstellung arrangiert, die die bedeutendsten Abschnitte aus dem Leben des Großherzogs enthält. Wir wollen nicht verfehlen, auf diese Ausstellung aufmerksam zu machen.

= **Unfälle.** Gestern Nachmittag während der Aufstellung der Vereine zur Spalierbildung entfiel einer Dame vom Balkon des zweiten Stockes des Wiener Cafés Ecke der Kaiser- und Karl-Friedrichstraße ein Regenschirm, welcher mit der Spitze einem unten auf dem Gehweg stehenden Mann auf den Kopf fiel. Der Getroffene erlitt eine Verletzung über der Stirne; von der Sanitätswache wurde ihm im Amthaus ein Notverband angelegt. Am Samstag abends nach 8 Uhr ist Ecke Kronen- und Kaiserstraße ein Herr aus Sulz, Amt Lahr, infolge Ausrutschens

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

am Bortstein des Gehweges zu Fall gekommen und hat sich einen Oberschenkelbruch zugezogen. Die Mannschaft der Sanitätswache im Amthaus verbrachte den Verletzten ins städt. Krankenhaus.

Gerichtsverhandlungen.

w **Gumbinnen**, 26. April. Krosigk-Prozeß. In der heutigen Sitzung verlas der Verteidiger Horn einen Brief, der ihm datiert vom 24. April aus Berlin mit der Unterschrift: „Hermann Bartel, Unteroffizier der Landwehr" zugegangen ist. Es heißt darin: „Ich diente bei der 4. Eskadron. Am 10. September 1901 bin ich in Gumbinnen gewesen und beim Restaurateur Kretschmann in der Goldaperstraße vorübergegangen. Da hat K. zu mir gesagt: Was meinst Du denn dazu, daß dein alter Kamerad Marten zum Tode verurteilt worden ist? Bartel bemerkte darauf, er halte Marten für unschuldig. Steife Mützen tragen auch noch andere Herren als Unteroffiziere. Kretschmann erwiderte: „Alter Junge, Du hast Recht. Ich kann nicht genau sagen, ob es am Abend des Mordes oder am folgenden Abend gewesen ist, da hat eine Anzahl Dragoneroffiziere in einem Lokal mit Damenbedienung ein Sektgelage gehabt. Es wurde da unter anderem gesagt: Nun, Gott sei Dank, nun ist er tot; also darauf noch eine Pulle! Unter den Leutnants erkannte ich die Offiziere Brandt und Weiß. Ich könnte noch bedeutend mehr sagen, aber ich will mich geschäftlich nicht schädigen." Der Vertreter der Anklage schlägt vor, über den Brief zur Tagesordnung überzugehen. Der Verteidiger Horn bemerkt, im Interesse der Offiziere liege ein bloßer Uebergang zur Tagesordnung nicht. Seien die im Briefe ausgesprochenen Ungeheuerlichkeiten unwahr, dann müsse Bestrafung wegen Beleidigung eintreten. Das Gericht behält sich Beschlußfassung darüber vor. Der Verteidiger Burchard beantragt nochmalige Vernehmung des Gefreiten Stumbries über die Bemerkung: „Der Hund muß heute noch Farbe bekennen". die Marten auf sein Pferd bezogen haben soll. Leutnant v. Wedel bekundet, Rittmeister v. Krosigk habe sich Weihnachten 1900 bei der Vorstellung seiner Rekrutenabteilung sehr lobend über Marten ausgesprochen. Wachtmeister Marten bekundet, v. Krosigk habe an ihn so hohe Anforderungen gestellt, daß er ihnen nicht gewachsen war; beleidigt habe ihn der Rittmeister nicht. Er äußerte sich wiederholt lobend über seinen, Martens, Sohn. Rittmeister Ackermann sagt aus, v. Krosigk habe den Wachtmeister sehr scharf vor versammelter Mannschaft in einer Weise behandelt, wie es sich eigentlich dem alten Wachtmeister gegenüber nicht geziemte. Oberleutnant v. Poellnitz und Oberleutnant Johl schließen sich im allgemeinen den Bekundungen der Vorzeugen an. Ersterer teilt noch mit, eine Schneiderin, namens Warl, die für seine Frau arbeitete, habe gleich nach der Verurteilung Martens erzählt, eines Abends sei ein Mann zu ihr gekommen und habe um Nachtlager gebeten. Sie haae dem Ansuchen entsprochen. Der Mann, der sich als ein Besitzer aus der Gegend von Stallupönen ausgab, habe gesagt: „Marten ist unschuldig. Ich erschoß den Rittmeister. Ich habe nun Tag und Nacht keine Ruhe." Der Mann bot ihr eine große Summe Geld an; sie habe sie aber mit dem Bemerken abgelehnt, er solle es zu dem Gumbinner Denkmal geben. Der Gerichtshof behält sich vor, die Warl als Zeugin zu laden. Oberleutnant Johl bekundet noch, er habe vom Bürgermeister von Schirwindt erfahren, der Vater Hickels sei ein ehrenwerter Mann, treibe aber umfangreichen Schmuggel nach Rußland. Hickel bemerkt, sein Vater sei Besitzer von 60 Morgen Land und habe niemals Schmuggel getrieben. Kriminalschutzmann Schröder-Berlin, früher bei der 4. Eskadron, erklärt, Marten habe, als er auf der Telegraphenschule war, ihn oft besucht und ihm erzählt, es sei ihm zugeredet worden, bei den 2. Gardeulanen zu kapitulieren; er könne das aber seinem Rittmeister, der ihn frühzeitig zum Unteroffizier beförderte und ihn auf die Telegraphenschule geschickt habe, nicht anthun. Der nun erscheinende Feldwebel Tollkühn, Aufseher des hiesigen Militärgefängnisses, bekundet über die Flucht Martens. Er wird von dem Angeklagten gefragt, ob es wahr sei, daß er Domning gesagt habe, er stehe mit einem Fuß im Grabe, jeder sei sich selbst der Nächste. Wenn Domning erkläre, Hickel sei nicht zu ihm in den Stall gekommen, so werde er sofort frei sein. Zu Hickel soll Tollkühn gesagt haben: „Ihre Frau ist in gesegneten Umständen, wenn das Kind nur nicht gezeichnet ist!" Marten behauptet, Tollkühn habe ihn schlimmer als ein Stück Vieh behandelt; Tollkühn bestreitet alles.

Handel und Verkehr.

* **Karlsruhe**, 26. April. Viehmarkt. Zufuhr 1519 Stück. Ochsen 47, Bullen (Farren) 51, Färsen (Rinder) 106, Kühe 67, Kälber 489, Schafe 10, Schweine 737, Kitzlein 12 St. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht: für vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alte Ochsen 69—72 (38—40), junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete Ochsen 65—68 (34—36), mäßig genährte junge, gut genährte ältere 62—64 (31—32); für vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwertes 58—60 (34—35), mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55—57 (30—31), gering genährte 50—54 (24—26); für vollfleischige ausgemästete Färsen (Rinder) höchsten Schlachtwertes 64—68 (34—36); für vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 56—63 (29—33), ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 53—62 (26—31), mäßig genährte Kühe, Färsen und Rinder 50—58 (23—27), gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 46—50 (21—22); für feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 84—88 (52—55), mittlere Mast- und gute Saugkälber 80—84 (48—50), geringe Saugkälber 76—80 (39—41); für Mastlämmer und jüngere Masthammel 54—56 (27—28), ältere Masthammel 50—52 (22—23); für vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 64—65 (52—53), fleischige 62—64 (48—50), gering entwickelte 60—62 (46—47), Kitzlein 3—4.50 M. p. St. (Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Preise für 50 kg Lebendgewicht nach vorhergegangener Nüchterung.) Tendenz sehr lebhaft. — Schlachthof. In der Woche vom 21. April bis 26. April wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1791 Stück Vieh und zwar: 295 Stück Großvieh (45 Ochsen, 124 Rinder, 69 Kühe, 57 Farren), 574 Kälber, 760 Schweine, 47 Hammel, 1 Ziege, 108 Kitzlein, 5 Pferde. 17 556 Kilo Fleisch wurden außerdem von Auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt.

♁ **Frankfurt**, 28. April. (Telegraphischer Börsenbericht.) Deutsche Fonds fester. Banken sehr still und etwas schwächer. Montanwerte matt. Von Bahnen Lombarden matt.

* **Frankfurt a. M.**, 28. April. (Schlußkurse 1 Uhr 45 Min.) 3½% Baden in Gulden 99.50, 3½% Baden in Mark 100.20, 3½% dto. 100.20, 3% dto. 1896 92.30, Pfälzer Hypothekenbank 177.—, Bad. Zuckerfabrik 74.25, Norddeutscher Lloyd 109.60, Hamburg Amerika 107.85, Maschinenfabrik Gritzner 162.—, Karlsruher Maschinenfabrik 230.—, La Veloce St.-Anl. Le —.—, Oberrhein. Bank 119.80. Tendenz still.

* **Frankfurt a. M.**, 28. April. (Schlußkurse 1 Uhr 45 Min.) Wechsel Amsterdam 168.80, London 20.475, Paris 81.316, Wien 85.216, Ital. 76.433, Privatdisk. 1 11/16, 3½% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½%) 101.75, 3% Deutsche Reichsanl. 92.55, 3% Preuß. Consols (abg. 3½) 101.80, Oesterr. Goldrente 102.55, Oesterr. Silberrente 101.75, Oesterr. Lose von 1860 154.20, 4% Portug. 43.80, Deutsche Bank 207.20, Badische Bank 115.30, Rheinische Creditbank 142.—, Rheinische Hypothekenbank 178.80, Oesterr. Länderb. 107.—, Schweizer Nordost —.—, Schweizer Union 99.60, Jura-Simplon 100.20.

w **Berlin**, 28. April. (Telegraphischer Börsenbericht.) Anfangs still. Verkehr schleppend. Montan kräftig erholt. Fonds sehr still.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 211.37. Diskonto-Kommandit-Anteile 187.20. Deutsche Bank-Aktien 206.87. Darmstädter Bank-Aktien 135.25. Berliner Handelsges.-Anteile 151.62. Dresdener Bank-Aktien 138.75. Laurahütte-Aktien 201.—. Dortmunder Union 50.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 195.10. Harpener Bergbau-Aktien 166.60. Hibernia Bergw.-Aktien 162.80. Concordia Bergw.-Aktien 265.—. Löwe-Aktien 259.—. Gelsenkirchen 164.80. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 101.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 179.—. Schuckert-Aktien 110.—. Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik 188.—. Eschweiler Bergwerkaktien 209.80. 5proz. Italienische Rente 101.12. Privatdiskonto 1⅝ %.

* **Paris**, 28. April. An der heutigen Börse notierte: 3proz. Renten 100.95, 4proz. Spanier 78.80, D Türken 25.87, 4proz. Italiener 101.25, Ottoman 564.—, Rio Tinto 11.08.

* **Deutsche Lebensversicherungsbank „Arminia" Aktiengesellschaf in München.** In der Plenarsitzung des Aufsichtsrates wurde festgestellt, daß im Jahre 1901 insgesamt 12 123 Versicherungen über 8 822 800 M. neu in Kraft traten und der Gesamt-Versicherungsbestand Ende des Berichtsjahres 62 983 Policen mit 53 371 000 M. Versicherungssumme umfaßt. Der Brutto-Ueberschuß beträgt 184 820 M. (gegen 158 152 M. im Vorjahre), wovon den Versicherten 87 104 M. (72 046 M.) zufließen. Es wurde beschlossen, bezüglich der Verwendung des verbleibenden Netto-Ueberschusses von 97 716 M. der Generalversammlung folgende Vorschläge zu machen: Eine Dividende von 8 Proz. (7½ Proz.) der geleisteten Bareinzahlung an die Aktionäre zu verteilen, 10 000 M. zur Gründung einer Pensionskasse für die Beamten zur Verfügung zu stellen und, nach verschiedenen sonstigen satzungsgemäßen Dotierungen und Zuweisungen, den Restbetrag von 12 267 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart** teilt mit: Vom 1. Januar bis 31. März 1902 wurden 24 238 neue Versicherungen abgeschlossen und 5229 Schadenfälle reguliert. Von letzteren entfallen auf die Haftpflicht-Versicherung 1567 Fälle wegen Körperverletzung und 1270 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfall-Versicherung 2212 Fälle, von denen fünf den sofortigen Tod und 26 eine gänzliche oder teilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Kapitalversicherung für den Todesfall sind im gleichen Zeitraume 180 gestorben. Am 1. April 1902 waren 464 080 Policen über 2 907 352 versicherte Personen in Kraft.

Kleine Chronik.

a **Nußloch**, 25. April. Wie nahe Freud und Leid beieinander liegen können, mußte die Familie des Ortsdieners Winter von hier erfahren. Unser Ortsdiener erhielt heute die große silberne Verdienstmedaille. Zur selben Zeit, als ihm dieselbe überreicht wurde, wurde die brave und fleißige Tochter desselben tot aus der Klinik in Heidelberg hierher verbracht, woselbst sie infolge einer Operation gestorben ist. Auf die Freudenstunde des Vormittags folgte der traurige Gang auf den Friedhof am Nachmittag.

* **Dresden**, 27. April. Dr. W. H. Gilbert-Baden-Baden, Generalsekretär und Dr. Paul Meißner-Berlin, erster Schriftführer des Komitees zur Veranstaltung ärztlicher Studienreisen in Bade- und Kurorte, wurden dieser Tage von dem sächsischen Minister des Innern, Frhrn. v. Metzsch und vom Oberhofmarschall Grafen Vitzthum v. Eckstaedt empfangen, behufs Besprechung der Einzelheiten für die diesjährige ärztliche Studienreise, die sich auf Sachsen und Böhmen erstreckt. Die maßgebenden staatlichen und städtischen Behörden haben ihre Unterstützungen auf das Bereitwilligste zugesagt, sodaß den Teilnehmern in jeder Hinsicht lehrreiche und angenehme Tage bevorstehen. Die wissenschaftliche Ausgestaltung der Reise liegt für Sachsen in den Händen des Medizinalreferenten für das Königreich Sachsen, Herrn Geh. Medizinalrat Professor Dr. Renk.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 28. April. In Beantwortung des Glückwunschtelegrammes an den Großherzog von Baden, welches der Centralvorstand der Nationalliberalen Partei am Samstag abgesandt hatte, hat der Großherzog folgendes Telegramm an den Centralvorstand zu Händen des Herrn Dr. Hammacher in Berlin gesandt:

Der Centralvorstand der Nationalliberalen Partei hat mir durch seine telegraphische Beglückwünschung zu meinem 50jährigen Regierungsjubiläum eine innige und bewegte Freude bereitet. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Alles, was Sie mir in so freundlicher Gesinnung ausgesprochen haben. Sie sagen nur viel zu viel Gutes über mein Wirken. Nehmen Sie meinen guten Willen für das, was Sie als Erfolge bezeichnen und seien Sie vor allen Dingen versichert, daß dieser gute Wille stets da vorhanden war, wo ich mich eins wußte mit den Zielen der national gesinnten Deutschen, nämlich in dem Streben, ein einiges, mächtiges Deutsches Reich errichten zu helfen und dieses Reich, nachdem es geschaffen war, zu befestigen und auszubauen im Sinne des nationalen Gedankens. Die innige Liebe zum deutschen Vaterlande führt mich auch heute an meinem Erinnerungsfeste mit Ihnen zusammen in dem Wunsche, möge uns immerdar die Kraft und Herrlichkeit erhalten bleiben, was mit so schweren Opfern erkämpft werden mußte, die Grundlage dessen, worauf die Zukunft der Nation beruht, das geeinte Deutsche Reich.

Friedrich, Großherzog von Baden.

* **Berlin**, 26. April. Der Vorstand der Berliner Secession erläßt bei der heutigen Eröffnung seiner Ausstellung folgende programmatische Erklärung, in der wohl eine Antwort auf eine vielbesprochene Kunstrede zu sehen ist:

Je mehr eine Ausstellungsleitung bestrebt ist, die Kunstwerke nicht sowohl nach hergebrachter akademischer Schablone als vielmehr nach der in ihnen zum Ausdruck gebrachten Individualität auszuwählen, desto mehr wird sie auf ihren Geschmack angewiesen sein, und über den Geschmack ist bekanntlich nicht nur nicht zu diskutieren, sondern er unterliegt auch immerwährenden Schwankungen. Rembrandt, der jetzt selbst den Ruhm des göttlichen Rafael überstrahlt, war im 18. Jahrhundert wegen der gemeinen Typen in seinen Bildern nicht salonfähig, und Franz Hals' Doelenstücke lagen als minderwertig aufgerollt auf dem Bodenraum des Haarlemer Rathauses. Und nun erst heut zu Tage. Manet und Böcklin wurden ein Menschenalter hindurch verhöhnt und ausgelacht, wie sie jetzt über alles gepriesen und nachgeahmt werden. Jedes neue aufstrebende Genie ändert den Geschmack. Der Künstler zwingt uns sein Schönheitsideal auf, und ob wir wollen oder nicht — und meistenteils wollen wir nicht, weil das neue eine Umlernung nötig macht — wir müssen ihm gehorchen. Nicht der mächtigste Fürst, der Künstler allein zeichnet der Kunst die Wege vor, die sie zu verfolgen hat. Freilich erscheint das Neue oft unverständlich und — die Unverständlichkeit eines Werkes ist noch lange nicht der Beweis für seine Güte. Aber selbst auf die Gefahr hin, uns geirrt zu haben, wagen wir, das Neue zu zeigen, denn nur aus einer eigenen und insofern neuen Naturerscheinung kann eine Renaissance der Kunst hervorgehen. Es wäre der Ruin der Kunst, aus der Anschauung der vorhandenen Kunstwerke Neues schaffen zu wollen. („Frkf. Ztg.")

w **Stockholm**, 28. April. Gestern fanden hier Kundgebungen für das allgemeine Stimmrecht statt, an denen sich 30 bis 40 000 Personen beteiligten. Auch in den meisten schwedischen Städten wurden ähnliche Kundgebungen veranstaltet. Die Ruhe ist nirgends gestört worden.

w **Helsingfors**, 26. April. Der „Finlandskaja Gaseta" zufolge haben in Wiborg, Tammerfors, Abo, Björneborg und anderen Städten ähnliche Ruhestörungen wie in Helsingfors stattgefunden. Alle diese Straßenunruhen sind als Protestkundgebungen gegen die erste praktische Anwendung des Manifestes vom 15. Februar 1899 anzusehen.

w **Petersburg**, 26. April. Aus Chabarowsk wird telegraphiert, daß es im Süden Tschilis an der Grenze von Schantung bei der Stadt Buan-Tsung zwischen den Truppen des Vizekönigs Yuanschikai und den Bewohnern mehrerer Dörfer, die nur mit Stich- oder Hiebwaffen ausgerüstet waren, zu einem Zusammenstoß gekommen sei, bei dem Yuanschikai gegen 500 Mann verloren habe.

w **Sofia**, 26. April. Der Ministerpräsident Danew und der Finanzminister Sarafow sind nach Paris abgereist. Halbamtlich wird versichert, daß der Abschluß der neuen Anleihe gesichert sei.

w **Peking**, 25. April. Dem Vernehmen nach werden Yuanschikai und der englische Gesandte binnen Kurzem ein Uebereinkommen unterzeichnen, nach welchem die Peking-Tientsin-Eisenbahn am 1. Juni den Chinesen zurückgegeben wird. Ein deutscher, ein englischer und ein japanischer Offizier sollen zu Mitdirektoren ernannt werden behufs Ueberwachung der Militärtransporte, solange verbündete Truppen sich hier befinden. Für die gesamte Verwaltung der Linie wird ein englischer Offizier ernannt werden; die British-China-Corporation wird einen Direktor in den Board entsenden.

w **New-York**, 28. April. Einer Meldung des „New-York Herald" zufolge gewährte Haiti Deutschland eine Kohlenstation und wertvolle Handelskonzessionen, wofür ein deutsches Syndikat dem Präsidenten ein Darlehen gewährt und dessen Macht schützen will.

Französische Deputiertenwahlen.

w **Paris**, 28. April. Die nationalistischen Blätter erklären, das Hauptmerkmal des gestrigen Wahltages sei die Niederlage Mesureurs und das Wahlergebnis im 10. Bezirk, wo Brisson unfehlbar unterliegen müsse. Brisson bleibe nichts anderes übrig, als sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen oder in der Provinz eine Zufluchtsstätte aufzusuchen. Auch die Stichwahlen Millerands und Vivianis seien für die Stimmung der Pariser Wähler charakteristisch. Der Ausgang der Wahlen in Paris beherrsche die politische Lage. Paris sei der Kopf und das Herz Frankreichs und alles deute darauf hin, daß die Provinz in ihrer politischen Gesinnung sich immer mehr und mehr Paris nähere. — Die ministeriellen Organe meinen, daß die Nationalisten trotz ihrer ungeheueren Anstrengungen und trotz ihrer kolossalen Geldmittel, nur ein recht dürftiges Ergebnis erzielt hätten. Sie hätten nicht einmal in Paris Fortschritte gemacht; aber in der Provinz habe sich gezeigt, daß daselbst die republikanische Gesinnung immer mächtiger werde. Die Nationalisten seien in den Departements geradezu zerschmettert worden. Der Nationalismus könne nicht einmal die Eintagserfolge des Boulangismus gewinnen. — Mit besonderer Genugthuung erörtern die radikalen Blätter die Niederlage Drumonts, Pious und Cassagnacs im Departement Gers. Von bemerkenswerten Wahlergebnissen sind noch zu verzeichnen die Stichwahlen des Ministers Leygues im Departement Lot et Garonne, Reinach im Departement Niederalpen und de Pressensé. Die Wahl von allen dreien scheint gesichert. Jaurès wurde in Tarn gewählt.

w **Paris**, 28. April. Bis heute Früh halb 7 Uhr waren im Ministerium des Innern 566 Wahlresultate bekannt. Gewählt sind 242 Ministerielle, nämlich 87 Republikaner, 40 soz. Radikale, 94 Radikale, 20 Sozialisten, und ferner 153 Antiministerielle, nämlich 30 Nationalisten, 57 Republikaner, 2 Sozialisten und 64 Konservative. 171 Stichwahlen haben stattzufinden.

Engländer und Buren.

w **Johannesburg**, 28. April. Delareys Kommando hielt am Dienstag eine Versammlung ab, um über die Lage zu beraten. Delarey traf am Donnerstag mit wenigen Begleitern in Klerksdorp ein.

Für die Redaktion verantwortlich: Felix v. Eckardt in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Fchtgk.	Relat. Fchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
27. April nachts 9 Uhr	748.6	7.8	3,0	38	O	heiter	Sturm
28. „ morg. 7 Uhr	750,0	3.6	2,8	47	O	„	„
28. „ mittg. 2 Uhr	747,7	12.8	2,5	22	O	„	—

Höchste Temperatur am 27. April: 16,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0,6. Niederschlagsmenge am 27. April: 0,0 mm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 28. April

Ein barometrisches Maximum lagert heute über Schottland, während Südwesteuropa von einer Depression bedeckt wird. In Deutschland ist das Wetter heiter und ziemlich kalt. Im Süden wehen lebhafte Ost- und Nordostwinde. Eine wesentliche Aenderung ist nicht zu erwarten.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 29. April. 27. Vorst. auß. Ab. (Mittelpreise.) Festspiel u. s. w. wie am 28. April.

Donnerstag, 1. Mai. A. 53. (Kleine Preise.) Preise.) „**Festreigen**". — „**Was ihr wollt**". Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 2. Mai. B. 53. (Kleine Preise.) „**Iphigenie auf Tauris**". Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Samstag, 3. Mai. C. 53. (Kleine Preise.) „**Die Journalisten**". Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

TROPON
beste Kraftnahrung für alle, denen an Erhöhung ihrer
Leistungsfähigkeit
gelegen ist.
Gebrauchs-Anweisung im Paket. Preis Mk. 0.60, 1.40, 2.70 per Paket. 8427

Sect Söhnlein
Söhnlein & Co.
Schierstein-Rheingau
Ay-Champagne.
8488

Dr. Emmerich's Heilanstalt
für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 1890.
Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.
Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geisteskranke ausgeschlossen).
Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich. 2 Aerzte.
8180

Geboren.

Karlsruhe, 19. April. Augustin Josef, V. Augustin Bauer, Reserveführer. 20. April. Gertrud Josephine, V. Karl Messang, Zimmermeister; Roland Richard Hermann, V. Herm. Theod. Reiniger, Handelsgärtner. — 21. April. Alexis Emil Karl Otto, V. Heinr. Christoph Theod. Rehbock, ordentl. Professor an der Technischen Hochschule. 23. April. Karoline, V. Albert Hauß, Kaufmann; Eugen Paul, V. Peter Verwimp, Lagerverwalter; Marie, V. Emanuel Albert Fritsch, Bezirksleiter beim deutschen Metallarbeiterverband; Bertha Victoria, V. Josef Kiefer, Heizer. — 24. April. Luise Emilie, V. Aug. Hurst, städt. techn. Assistent. — 25. April. Bertha Sofie, V. Aug. Mayer, Lokomotivheizer.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 26. April. Gustav Rodeckher v. Rotteck von Baden-Baden, Oberleutnant hier, mit Luise Sinner von Grünwinkel.

Gestorben.

Karlsruhe, 23. April. Hermann Walz, Ober-Kontrolleur, 49 J. — 24. April. Marg. Obrist, Photographs-Witwe, 70 J.; Amalie Klett, Gerichtnotars a. D.-Gattin, 78 J.; Beni Hirsch, Kaufmann, 22 J.; Paul Johann, V. Karl Furtwängler, Metzger, 1 M. 20 T.; Frieda, V. Adolf Steiner, Weinhändler, 8 J.; Fritz Kusterer, Oberrealschüler, 20 J.; Ludwig Federlechner, Bureauassistent a. D., 78 J. — 25. April. Lina Dubois, Privat, 24 J.; Adolf Freiherr v. Schweickhard, Großh. Forstmeister a. D., 86 J.; Arthur, V. August Schiedecker, Koch, 6 M. 10 T.; Walburga Großmüller, Malers-Gattin, 41 J. — 26. April. Karl Frommer, Soldat, 22 J.; Henriette Frankenstein, Kaufmanns-Witwe, 78 J.; Sofie, V. Peter Dörsam, Blechner, 9 J.; Henriette Wemrich, Färbers-Gattin, 67 J.; Friedrich Karl, V. Johann Herdle, Fabrikarbeiter, 1 M. 6 T.; Eugen Karl, V. Karl Knöpple, Schlosser, 1 J. 10 M. 1 T. — 27. April. Marg. Jäger, Landwirts-Witwe, 76 J.; Mina, V. Nikolaus Christ, Metzgermeister, 3 M. 27 T.; Ludwig Beck, Oberlehrer a. D., 76 J.; Friedrich Christian Gerich, Werkschreiber, 86 J.; Philipp Huber, Briefträger, 34 J. — 28. April. Marie Emilie Pahnke, Proviantamtsassistents-Gattin, 29 J.; Friedrich Heinrich, V. Karl Schlaier, Taglöhner, 2 J.; Elisabetha Hofmann, Mälzers-Gattin, 34 J.

Von unserer Festnummer

(Freitag-Mittagblatt)

haben wir eine Anzahl Exemplare auf Büttenpapier abgezogen, die zum Preise von

50 Pfennig

von unserer Geschäftsstelle, Hirschstr. 9, zu beziehen sind.

Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung

25. April bis 2. Mai 1902, Karlsruhe.

Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 11 Uhr.

Von 9—11 Uhr abends täglich elektrische Leuchtfontäne.

Montag den 28. April: Eintritt 1 Mk. Die Ausstellungsbesucher erhalten Zutritt zu dem im großen Saale der Festhalle abends 8—12 Uhr stattfindenden Frühlingsfest mit Tanzunterhaltung.

Dienstag den 29. April, Mittwoch den 30. April, Donnerstag den 1. Mai und Freitag den 2. Mai: Eintritt jeweils 50 Pf.

Der Ausstellungsplatz sowie die Ausstellungshalle mit Diorama sind allabendlich elektrisch beleuchtet.

Die Besucher der Ausstellung haben freien Eintritt in den Stadtgarten. Sie haben jedoch, wenn im Stadtgarten Konzerte und Luftballonauffahrten stattfinden, den ermäßigten Abonnementspreis für Musik nachzuzahlen, und zwar: 3270

Montag den 28. April, von nachm. 4 Uhr ab 40 Pf. für die Person.
Mittwoch den 30 April, nachm. 4—6 Uhr 30 Pf. „ „ „

Der Ausstellungsausschuß.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiete, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 3059

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Lokomobilen.

Beste und sparsamste Betriebskraft. 8911

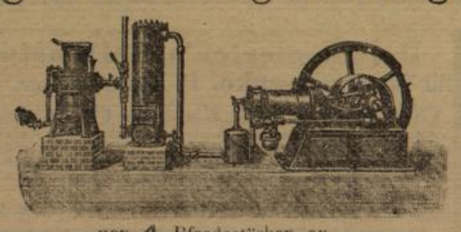
Verlangen Sie bei ihrem Lieferanten ein Gratis-Muster vom 8823

Phosphathaltigen Nährmittel Dupertin.

Das beste kräftigste Nährmittel.

Concessionär: **H. Camill Weiss,** Chocolade- u. Zuckerwarenfabrik, Durlacher Allee 26, **Karlsruhe.**

Saug-Generatorgas-Anlagen



von **4** Pferdestärken an. 2139

Einfachste u. billigste Betriebskraft der Gegenwart. — **Unbeschränkte Aufstellung ohne Konzession.**

nur **1—3 Pfg.** die Pferdekraftstunde.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Zweigniederlassung Karlsruhe

Ausstellung, Lager und Geschäftszimmer Kaiserstrasse 201.

Frische Süssrahmtafel-**Butter**

Pfund **120** Pfg.

Frische Eier Stück 6 Pfg.

in meinen sämtlichen Läden zu haben. 2697

Friedrich Wilhelm Hauser,

Kaiserstraße 76.

Montreux Hôtel Eden

in allerbester Lage am Südquai neben dem Kursaal. Neues, mit allem modernsten Komfort ausgestattetes Haus. Mässige Preise. 8893

Fallegger Wyrsch, zugl. Bes. **Schimberg-Bad** (b. Luzern).

Soeben erschienen:

Finanzpolitik und Staatshaushalt

im

Großherzogtum Baden

in den Jahren 1850—1900.

Zugleich ein Beitrag zur deutschen Finanzpolitik

von

Dr. Adolf Buchenberger,

Großh. Bad. Finanzminister.

Lex.-8°. Fein Leinwandband M. 7.

Großherzog Friedrich

als Landesherr u. deutscher Fürst

von

Dr. Alfred Dove,

Professor der neueren Geschichte in Freiburg i. B.

196 Seiten Text mit einem Bild des Großherzogs in Lichtdruck.

gr. 8°. Geheftet 1 Mk. 20 Pfg., fein Leinwandband 2 Mk. 20 Pfg.

Mit Benutzung der bisher geheimen Akten des Großherzogl. Familien- und Generallandesarchivs bearbeitet.

„. . . Der badische, wie der deutsche Leser wird Freude darüber empfinden, daß das Bild dieser edlen, verehrungswürdigen Gestalt gerade von dieser Meisterhand gezeichnet worden ist."

(Badische Landeszeitung.)

Festschrift zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs Friedrich von Baden

gewidmet von dem

Großh. General-Landes-Archiv in Karlsruhe.

Lex.-8°. Geheftet 2 Mk., in feinem Leinwandband 3 Mk.

Inhalt: I. Eine Schweizerreise des Markgrafen Karl Friedrich von Baden im Jahre 1775. Aufzeichnungen des Professors Johann Lorenz Böckmann, mitgeteilt von Friedrich von Weech. II. Voltaires Beziehungen zu der Markgräfin Karoline Luise von Baden-Durlach und dem Karlsruher Hofe von Karl Obser. III. Die Vermählung des Markgrafen Friedrich Magnus von Baden-Durlach und der Prinzessin Auguste Marie von Schleswig-Holstein, von Alb. Krieger. IV. Die Erziehung des Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach, von Karl Brunner. V. Zur Charakteristik des Großherzogs Karl Friedrich, ein genealogischer Versuch von Otto Konrad Roller.

Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg. 3257

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden.

General-Bilanz

am 31. Dezember 1901.

			M.	Pf.	M.	Pf.
	Activa.					
1.	Solawechsel der Actionäre		2,670,300	—		
2.	Actien-Vollzahlungen, bei Banken dep.		29,700	—		
3.	Cassa		3,713	49		
4.	Effecten		1,369,068	54		
5.	Haus		100,000	—		
6.	Hypotheken-Forderungen		815,000	—		
7.	Wechsel im Portefeuille		8,919	13		
8.	Debitoren: a) Banken	M. 437,925.19				
	b) Rückvers.-Gesellschaften	„ 26,756 —				
	c) Agenturen etc.	„ 646,958.56	1,111,639	75		
					6,108,340	91
	Passiva.					
1	Actiencapital		3,000,000	—		
2.	Capital-Reservefonds		600,000	—		
3.	Beamten-Pensionsfonds		140,000	—		
4.	Delcredere-Conto für Amerikanische Effecten		40,000	—		
5.	Sparfonds		105,000	—		
6.	Hypothek Haus Dresden		30,000	—		
7.	Nichterhobene Dividenden		2,700	—		
8.	Reserve für laufende Risicos		444,835	—		
9.	Reserve für schwebende Schäden		858,920	—		
10	Creditoren: a) Rückvers.-Gesellschaften	M. 559,007.60	614,848	61		
	b) Agenturen, dir. Kunden etc.	„ 55,841.01				
11	Gewinn- und Verlust-Conto 1901		272,037	30		
					6,108,340	91

Dresden, / Berlin, den 24. März 1902.

Der Vorstand.

Bertling. Kluge.

Der Aufsichtsrat ist mit dem Berichte des Vorstandes einverstanden.

Der Aufsichtsrat.

Lüder, Vorsitzender. **Offermann,** stellv. Vorsitzender.

Der Revisionsbericht lautet u. A.: Die Unterzeichneten haben heute die Bücher, die Bilanz und sonstige Aufstellungen zum Abschluss per 31. Dezember 1901 geprüft und keinen Anlass zu Erinnerungen gefunden.

Wir beantragen daher, dass die verehrl. Generalversammlung dem Vorstand und dem Aufsichtsrate Entlastung für das Jahr 1901 erteilen möge. 8898

Dresden, / Berlin, den 29. März 1902.

Der Prüfungs-Ausschuss.

R. Fröbus. D. Flach. M. Krause.

---

26 Filialen. *400 Angestellte.*

Färberei Printz

KARLSRUHE:

65 Kaiserstr. 65 — 193 Kaiserstr. 193 — 245 Kaiserstr. 245
10 Erbprinzenstr. 10 und 8 Schützenstr. 8.
Telephon Nr. 63. 3039

Schnellwasser-Erhitzer für Toiletten- und Operationstische
Warmwasser-Bereitungs-Anlagen für Küchen, Bäder, Hotels

empfehlen 3038

Emil Schmidt, G. m. b. H.

Fabrik für Gas-, Wasser- u. Heizungs-Anlagen

Hebelstrasse 3 — Telefon 70.

— Projekte und Anschläge kostenfrei. —

„Kuranstalten Affoltern a. A.," Schweiz

gegründet 1890, nach **Kneipp** und **Rickli's Methoden.** Aerztliche Leitung: H. H. **Dekan Dr. J. Egli, Bonstetten, Dr. L. Cattori, Locarno.** — Prospekte durch die Aerzte oder die Verwaltung. 8579

A. Krautinger

Beratender Ingenieur

Karlsruhe

Projectierung und Begutachtung elektr. Anlagen aller Art

Beaufsichtigung von Bauausführungen 2166

Revision bestehender Anlagen.

Gutachten.

Soeben erschienen

Pfefferkörner

humoristische Gedichte in Karlsruher Mundart von Fritz Romeo.

Zu beziehen durch die hiesigen Buchhandlungen u. die Drukerei C. Macklot. 8867

Preis gebunden Mk. 2.

Geld, zu jedem Zweck, auf **Hypothek, Wechsel, Schuldschein** 2c. in jeder Höhe.

8895 **J. Gossel & Co., Hamburg IV.**

Stellenbesetzung.

Die Stelle eines

Verwaltungs-Assistenten

ist bei uns thunlichst bald und zwar vorläufig probeweise zu besetzen. Bei befriedigender Leistung kann Anstellung nach Maßgabe der städt. Dienst- und Gehaltsordnung mit Aussicht auf Ruhegehalts- und Hinterbliebenen-Versorgung erfolgen.

Bewerber mit gediegener kaufmännischer Vorbildung, Gewandtheit in Stenographie und Korrespondenz wollen ihre selbstgeschriebenen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angaben über Alter, Militärverhältnis und ihre Gehaltsansprüche binnen 14 Tagen bei uns einreichen.

Karlsruhe, den 25. April 1902. 3269

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Bodensee-Ufer.

Großverzinsliche, gesicherte Geldanlage verbindet der Ankauf eines herrschaftlichen Besitztumes. Aufnahme einiger Thätigkeit bringt nebenbei nicht unbedeutendes Einkommen. Offert. unter Chiffre **M. N. 20** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Konstanz.** 12135

Gebildetes 22jähr. **Mädchen** sucht

Stellung als Stütze

in besserer Familie (z. Anfang) bei Anschluß an dieselbe. Gefl. Offerten erbeten unter **N. B. 460, Heidelberg, hauptpostlagernd.** 8906

8008

Henkell Trocken

empfiehlt zu Originalpreisen

F. Bausback,

Weinhandlung,

Amalienstraße 53. 1554

A. Kühling

in Amerika approb. Zahnarzt 2196

124a Kaiserstr. 124a.

Spargeln

1 Postkolli 9 Pfund **Tafelspargeln** I. Zone Mk. 5.—, II. Zone Mk. 5.25 gegen Nachnahme.

Fritz Leppert, Karlsruhe.

200—300 Mark

monatlichen Verdienst gewährt die Direktion einer mit konkurrenzlosen Tarifen ausgestatteten Lebens- 2c. Verf.-Aktien-Ges. qualifizierten Bewerbern. Offert., die diskret behandelt werden, unter **A. B. C.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.,** erb. 12130

Sehr preiswert zu verkaufen:

selbstgezüchtete, 5jährige, schwbr. Vollblutst., „Marl-Ev", dieselbe läuft am 4. und 6. Mai in Mannheim, am 11. in Hasloch. 7144

Näheres **Ph. Langfinger, Fort Louis** bei Röschwoog.

Dame,

welche Empfehl. übernimmt, kann bedeut. **Nebenverdienst** erwerben. Off. unt. **F. a. L. 835** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8870

Wir suchen zur Bearbeitung des Lebens- und Unfallversicherungs-Geschäftes im Großherzogtum Baden einige

Bezirksbeamte.

Geeigneten und strebsamen Herren bieten die mit festem Gehalte, Spesen und Provision ausgestatteten Stellungen eine gute Existenz. Gefl. Angeboten beliebe man kurze Angaben über Alter, Bildungsgang, seitherige Thätigkeit und Referenzen beizufügen. Diskretion wird zugesichert. 12118

Providentia,

Frankfurter Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M., Taunus-Anlage 20.

Vertreter. Wir such. geg. entsprech. hoh. Vergüt. Herren, d. sich z. Acquisition v. Inseratenaufträg. eignen. Angeb. m. Ref. u. ausführl. Ang. d. bish. Thätigkeit an den Verlag deutscher Fachadreßbücher **Pfretzschner & Co., Dresden,** erb. 12124

Branntweinbranche

Leistungsfähige südd. Dampfbrennerei sucht zu sofort. od. spät. Eintritt, für eingeführte Touren, einen gewandten, soliden,

branchekundigen Reisenden.

Nur bestempf. Bewerber woll. ausführl. Off. mit Nachweis seith. Erfolge und Angabe ihrer Gehaltsansprüche bei der Exped. ds. Bl. einreichen unt. Nr. 3226.

Apotheker-Lehrling,

dessen Eltern am Orte wohnen, für **Apotheke in Karlsruhe** zu baldigem Eintritte gesucht.

Günstige Bedingungen.

Meldungen an die Exped. ds. Bl. erbeten unter Nr. 3236

Verantwortlich für Reklamen und Inserate: Georg Biz in Karlsruhe.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.